

Fr. 1117

Breuer

X 2047553

Za

3798

Ben ansehnlicher
Leich-Bestattung

Der
Wohl-Erbarn/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobten

Fr. Maria Regina
Breuerin/

Tit:

Hn. Johann Breuers/

Ehrnehmen Bürgers und berühmten
Buchhändlers in Leipzig
hinterlassenen ältesten

Jungfer Tochter/

Wolten Ihr herzliches Mitleiden
in nachstehenden Zeilen zu erkennen
geben

Innenbenahmte.



Leipzig/
gedruckt bey Christian Scholvien.



Sonnet.

Wird auch die Schönheit selbst dem Tode
zugesehlt?
Grast sein erboster Stahl nach Gold-beflam-
ten Haaren/
Da dessen Kost soll seyn des matten Alters wahren/
So sag ich/ daß die Lust der Erden ist vergällt.
Des Lebens Anfang ist zum Fallen gleich bestellt.
Oft führt der Morgen Gold/ der Abend aber Bahren/
Das höchstbetrübtte Haus hat leider! diß erfahren/
Wenn solcher herber Schmerz es nun gefäßelt hält.
Witz/ Zier und Höflichkeit wird hier ins Grab getragen/
Ach! sollte dieser Tod nicht ewig seyn zu klagen?
Dedoch/ Betrübtteste/ was wollen Sie sich quälen/
Weil iekt Ihr liebstes Kind in solcher Schönheit steht/
Die mit der Ewigkeit in gleichen Schranken geht:
Getrost! Sie jauchzet mit den Auserwehlten Seelen.

Hiermit bezeugete herköliches
Mitleiden

August Seyffert/
LL. Stud.

Est/ da das ganze Land die Trauer leget ab/
Und mit Scharlachen sich vor schwarzen Boy will kleiden/
So will die Seeligste von dieser Erden scheiden/
Sie legt auch vor der Zeit sich selbst ins dunckle Grab.
Ach! hält denn diesen Gang kein nasses Auge auff?
Es stirbet alle Lust / weil mit dem blassen Munde
Auch all vergnügtes Wohl der Eltern geht zu Grunde/
Nach ihrem Jesu richt die Seele ihrem Lauff.
Wem ist die Tugend nicht der Seeligsten bekandt?
Drumb läßt derselben Glanz nicht Ihren Rahmen sterben/
Diß hatte SJE vollauff / was andre spärlich erben/
Weil Ihr beflammer Sinn den Himmel war verwandt.
Hier blühte Gottesfurcht/ dort wahre Freundlichkeit/

Es

Es hatte SJE das Band der Zucht und Scham umbfangen/
In welchen sonderlich die Jungfern müssen prangen:
Alleine diesen Schmuck hat uns der Sarg zerstreut.
Jedoch der Höchste hat SJE höher noch geliebt/
Wenn Er die SEEJGE bey Zeiten auffgenommen/
Da vor dem Abend SJE noch ist zur Ruhe kommen.
Wohl! wem der frühe Todt ein solches Ende giebt!

Hiermit bezeugte sein herzhliches
Mitleiden

Johann Christoph Weißner/
Numb. Misn.

Also machts der treue Gott/ und läst seiner frommen Schaar
Bald von hohen Sions-Hügeln lauter Anmuths-Blick' erhellen:
Bald vermischt er alle Freuden/ daß die Augen Thränen quallen/
Bald kömpt ein vergnügter Blick/ bald ein herbes Trauer-Jahr!
Dieses hat diß werthe Hauß iezo allzu wohl verspürt/
Da/ wo vor die SONNE prangte/ nichts als trübe Wolcken stehen/
Da die schönste Purpur-Rose durch ein ungestümes wehen
Von dem Schau-Platz dieser Erden ist zum schwarzen Sand geführt!
Ach was herbe Thränen-Fluth wird durch diesen Sturm gebracht!
Frenlich will uns solch Beginnen offtermahls beschwerlich fallen/
Wenn auff helle Sonnen-Blicke unverhoffte Donner knallen/
Dennoch heists: Der grosse Gott hat es alles wohl gemacht.
Man betrachte diesen Tag/ da die SEEJGE verschied/
Wie sich alles Volck ließ hören: Er hat alles wohlgemacht!
Dieses hat SJE ja erfahren/ da SJE nun mit JESU lachet/
Da SJE den dreweingen Gott selbst in seinen Wesen sieht.
Höchst-Betrübteste/ Sie sehn/ daß Gott alles wohl bedacht:
Ey so lassen SJE die Thränen doch nicht mehr so häufig schiessen/
Denn der Seelen Bräutigam will SJE in die Armen schliessen.
Drumb so sagen SJE zuletzt: Er hat alles wohlgemacht!

Denen höchst betrübtesten Eltern zum Troste/ wolte
aus sonderbahrer Schuldigkeit dieses wenige
beyfügen

Gottfried Weißner/
Numb. Misn.
Wilstu

HLa 3798

Wilstu denn nun/ liebste Schwester/ allzu frühe von uns gehen?
Sollstu in der besten Blüthe auff der Trauer-Bahre stehen?
O betrübter Todes-Fall! Ach ich sehe dich entseelt!
Ach du machst durch diesen Gang/ daß die Thränen-Fluth
mich quält.

Doch ich fasse meine Thränen/ weil durch dieses frühe Scheiden
DICH dem IESUS hat geholet zu den höchst vergnügten Freuden.
Eigt der Körper gleich erblast/ wird die Seele doch geküßt/
Und von Ihrem Bräutigam Himmels-Königin begrüßt.

Dieses sagte mitleidend seiner liebsten
Schwester

Moriz Georg Weidman.

Warumb sollen doch Cypressen bey so angenehmen Zeiten
Eh man sichs versehen hat / schon vor unserm Hause
stehn?

Will man mich in meiner Jugend auch mit schwarzen Boy bekleiden?
O wo zielest dieses hin? Ach ich soll zu Grabe gehn!

Nichts als Thränen/ liebste Schwester will dein Hingang mir aus-
treiben!

Doch ich sehe schon/ daß GOTT diesen Rathschluß hat gemacht.
Drumb so gehe/ weil DU ewig solst bey VERNEM IESU bleiben/
Der auch schon die Himmels-Krone DIR zum Braut-Schmuck hat
gebracht.

Der seeligst Verstorbenen betrübteste
jüngster Bruder

Christian Gottlieb Weidman.



107

100

FR. 1117

Breuer

X 2047553

Za
3798

Ben ansehnlicher Leich-Bestattung

Wohl-Verbo
 Sfc. M
 Regina
 S. S
 Kurnehr
 euer's/
 rühmten



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(BAALE)

